

Alteisen Ehe?

MLFR Ökumenische Diskussion

GLADBECK – „Alteisen Ehe? – Protestantische und katholische Positionen im Gespräch“ lautete das Thema im Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) in Gladbeck, der ersten Veranstaltung eines neuen ökumenischen Projektes zwischen dem MLFR und der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ (Mülheim): „Konstruktiv kontrovers: Ökumene an der Ruhr“.

Die Diskussionsrunde nahm den Versuch des Familienpapiers der EKD in den Blick, den veränderten Vorstellungen von Ehe, Partnerschaft und Familie in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft theologisch Rechnung zu tragen. Was macht eine christliche Ehe im evangelischen und katholischen Verständnis aus? Wo liegen Gemeinsamkeiten und Differenzen?

Diese und andere Fragen diskutierten Albert Henz (Bielefeld), theologischer Vizepräsident der Evangelischen Landeskirche von Westfalen, Professorin Dorothea Sattler (Münster), katholische Systematische Theologin und Wissenschaftliche Leiterin des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen, und Diplom-Psychologin Bettina Mudrich (Mülheim an der Ruhr), Psychoanalytikerin, moderiert von Jens Oboth, Dozent an der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“.

Das machte Albert Henz gleich von Anfang an klar: Die Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit dem Titel „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit – Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“ ist auch innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland umstritten und wird seit ihrer Ver-

öffentlichung im Juni 2013 heiß diskutiert. Der theologische Vizepräsident betonte, dass es bei dem Papier nicht vorrangig um die Ehe, sondern um die familienpolitische Diskussion gehe. Er kritisierte gleichzeitig, dass die theologische Fundierung der Orientierungshilfe unzureichend sei.

Diese Einordnung des Papiers als Beitrag zur familienpolitischen Förderung war für Professorin Sattler neu. Sie hätte sich grundsätzlich gewünscht, dass die katholische Seite schon bei der Erarbeitung des Papiers gehört worden wäre. Die katholische Theologin wiederholte den Vorwurf, dass das so genannte Familienpapier die ökumenische Diskussion belaste.

Die Diskussion der Experten im MLFR bewegte sich weitgehend auf einem theoretisch-theologischen Niveau. Dabei verteidigte die katholische Theologin Dorothea Sattler das Sakrament der Ehe als Ideal, auch wenn es in der Lebenswirklichkeit gescheiterte Ehen, Brüche und Scheitern gebe.

Von evangelischer Seite aus wollte Albert Henz dieses Ideal zwar nicht in Abrede stellen, doch sei im konkreten Einzelfall der Umgang mit diesem Ideal vor dem inhaltlich-christlichen Hintergrund zu sehen. Henz sprach sich auch für die Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften aus – und verwies an dieser Stelle auf das Beispiel einer Superintendentin, die mit ihrer Partnerin ein Kind adoptiert habe. Wenn eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft im christlichen Sinne verantwortlich gelebt werde, könne man den Segen nicht verweigern. Allerdings lehnte er eine Gleichsetzung mit der Ehe ab. *Weco/Bu*

Mitglieder der Kirche CN 4. 23 1. 6. 14



Unser Bild zeigt (v.l.) Moderator Jens Oboth, Professorin Dorothea Sattler, Vizepräsident Albert Henz und Diplom-Psychologin Bettina Mudrich. FOTO: BUGZEL